

Antragsbereich Q: Gute Lehre, Qualitätsentwicklung & Studienreform

Antrag Q1_22

1 **Antragssteller*in:** Juso-Hochschulgruppen Hessen

2 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

3 **Q1_22 Micro Credentials: Zwischen lebenslangen** 4 **Lernen oder Ökonomisierung der Bildung**

5 **Was sind Micro Credentials?**

6 Um außerschulische Bildungsangebote im Internet ist in den letzten Jahren ein regelrechter Hype ausgebrochen. Mitten darunter befinden sich die sogenannten "Micro Credentials", bei denen es sich um vergleichsweise kleinteilige Bildungsangebote von Hochschulen und/oder Unternehmen handelt, in denen man Zusatzqualifikationen erlangen kann. Dabei geht es meist um das Erlernen konkreter Hard-Skills, wie den Umgang mit einer Programmiersprache, oder eines Programmierkonzeptes. Micro Credentials werden, wie die genannten Beispiele illustrieren, vor allem in und von der IT-Branche eingesetzt und sind oft kostenpflichtig. Sie werden häufig als flexible E-Learning und Massiv "Open" Online Courses (MOOCs) umgesetzt, können jedoch auch in Präsenz stattfinden. Die bekanntesten und angesehensten Anbieter sind "Udacity", "Udemy", "Coursera" und "edX". Inzwischen handelt es sich bei diesen vier Anbietern um Privatfirmen, aber "edX" wurde beispielsweise vom MIT und der Harvard University aufgebaut, während bei "Coursera" die LMU München und das "Karlsruher Institut für Technologie" eigene Inhalte anbieten. Auch Tech-Unternehmen erstellen auf den Plattformen eigene Kurse.

18 Die "sub-degree"-Bildung, wie sie unter anderem in den Veröffentlichungen der Europäischen Kommission bzw. Projekten dieser genannt wird, wird von Unternehmen, aber auch der Verwaltung, dazu genutzt die nötigen Hard Skills den Universitätsabsolvent*innen beizubringen. Dabei werden die Kosten glücklicherweise in aller Regel von den Arbeitgeber*innen übernommen.

22 Die Europäische Kommission unternahm 2020 den Versuch mit einer Expert*innengruppe, für Micro Credentials gemeinsame Standards bezüglich der Vertrauenswürdigkeit der Anbieter, Qualitätssicherung und Anerkennung zu schaffen. Darüber hinaus sollte die Transparenz verbessert und eine Eingliederung der Micro Credentials in europäische und nationale Qualifikationsrahmen angegangen werden. Die EU-Kommission versprach sich davon Verbesserungen im Bereich des lebenslanges Lernens, was sie schließlich auch dazu bewog über das Erasmus+-Programm und Strukturfonds die Verbreitung von Mirco-Credentials, die den oben genannten selbstgesteckten Zielen entsprechen, zu fördern.

29 **Pro und contra**

30 Die aktuelle Umsetzung von Micro-Credentials ist mit einigen konkreten Problemen behaftet. Die EU-Kommission hat hierbei schon einige der konkreten Problemfelder ausfindig gemacht und ist dabei, sie anzugehen. Zu nennen ist dabei vor allem das Problem der fehlenden Standards und der damit einhergehenden unklaren Anerkennungspraxis der Arbeitgeber*innen. Doch es bestehen auch konkrete Probleme über die von der EU-Kommission angesprochenen hinaus. Zum einen sei das Problem der häufigen Kostenpflichtigkeit genannt, welches gerade für Kurse, die von öffentlich finanzierten Hochschulen an-

36 geboten oder erstellt werden, keineswegs der Dauerzustand bleiben darf und offensichtlich Bildungsge-
37 rechtigkeit, trotz einer mindestens teilweisen Finanzierung durch die öffentliche Mittel, vermindert. Des
38 Weiteren ist das Verhältnis der Micro Credentials zu sonstigen Studieninhalten nicht geklärt. Die meis-
39 ten Hochschulen, die sie anbieten, erkennen zwar ihre eigenen Kurse mit wenigen ECTS-Punkten an,
40 darüber hinaus ist eine Anerkennung in Bachelor- oder Masterstudiengängen aber nur schwer möglich.
41 Hier spielt das Thema der Vergleichbarkeit und fehlenden Standards wieder eine Rolle.

42 Andere Probleme der momentanen Umsetzung von Micro Credentials sind grundsätzlicher: Hochschu-
43 len sind für uns nicht in erster Linie der Ort beruflicher Weiterbildung und Umschulung, auch wenn der
44 politische Wunsch nach einer vermehrten Bereitstellung dieser im Lichte der anstehenden sozial-öko-
45 logischen Transformation nachvollziehbar, berechtigt und richtig ist. Hochschulen sollen aber einen um-
46 fassenderen Bildungsanspruch verfolgen, der über die anpassende Bildung hinausgeht. Mit "anpassen-
47 der Bildung" meinen wir jene, im ersten Schritt nötige, deskriptive Bildung, die vermeintliche Gesetzmä-
48 ßigkeiten des Kapitalismus vermittelt, ohne sie im gleichen Zuge kritisch zu hinterfragen. Die politisch
49 gewollte Fokussierung auf berufliche Bildung und Unternehmenskooperationen wird mittelfristig dazu
50 führen, dass der Raum für nicht-zielgerichteten Erkenntnisgewinn und für Ergebnisse-unabhängige For-
51 schung und Lehre an Hochschulen noch weiter eingeschränkt wird. Für uns bedeutet lebenslanges Ler-
52 nen eben nicht nur eine immer weiter auf betriebswirtschaftliche Effizienz getrimmte Bildungsbiogra-
53 phie!

54 Man sollte das Konzept der außercurricularen kleinteiligen Hochschulbildung, die für alle Menschen zu-
55 gänglich ist, jedoch trotzdem nicht verwerfen. Diese kann, wenn man sie nicht als Ersatz für ein vollständi-
56 ges Studium begreift, einen Teil zur Verwirklichung unserer Bildungsideale beitragen und lebenslan-
57 ges Lernen und Erwachsenenbildung unter bestimmten Voraussetzungen auch schon mittelfristig in
58 einem akademischen Kontext ermöglichen. Der Vereinnahmung der Hochschulen für eine rein berufli-
59 che, anpassende, Bildung muss aus oben genannten Gründen dabei aber entschieden entgegengewirkt
60 werden.

61 Der anscheinende Widerspruch zwischen den beiden vorangegangenen Sätzen kann dadurch aufgelöst
62 werden, dass das bisherige E-Learning Angebot der Hochschulen unter Voraussetzung einer gerechten
63 Ausfinanzierung und unter Berücksichtigung des hohen zeitlichen Aufwands weiter ausgebaut und ge-
64 pflegt wird und in einem zweiten Schritt öffentlich, inklusive der Möglichkeit zur Beteiligung, an Prüfun-
65 gen zugänglich gemacht wird. So können die vielfältigen Vorteile von online Lehre für die breite Öffent-
66 lichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei seien vor allem der Zugang, der sich aus der Verfügbarkeit
67 der Kurse immer und überall ergibt, und damit als vergleichsweise barrierefrei bezeichnet werden kann,
68 genannt. In Verbindung mit einer öffentlichen Verfügbarkeit verbessern sich damit die Partizipations-
69 möglichkeiten an Hochschulbildung massiv. Dem oben angerissenen Aspekt der "Ver(berufs)schulung"
70 der Hochschullehre würde damit entgegengewirkt werden, dass man eine Einbettung der Kritik, vor al-
71 lem eine Prüfung auf die gesellschaftlichen Folgen, des vermittelten Lernstoffs in der Lehre vornimmt.
72 Dies ist bisher zwar nur in Ansätzen in ordentlichen Hochschulkursen realisiert, wird von uns aber schon
73 an anderer Stelle gefordert.

74 Damit könnten außercurriculare kleinteilige Lehrangebote dann auch für sogenannte anpassende Lehre
75 genutzt werden, bspw. um Qualifikationslücken zu schließen, ohne dass die kritische Lehre zu kurz
76 käme. Gerade in sich schnell wandelnden Sektoren kann ein regelmäßiger Input wissenschaftlicher In-
77 halte für die Beschäftigten und die Betriebe nur von Vorteil sein. Darüber hinaus könnte sie bei Umschu-
78 lungen / Neuorientierungen in der anstehenden Transformation der Wirtschaft eine wichtige Rolle spie-
79 len. Richtig umgesetzt können sie auch den Anfang einer Entwicklung darstellen, in der sich alle interes-
80 sierten Lernenden ein Leben lang mit einer höheren Freiheit als bisher die gelernten Inhalte aussuchen
81 und sowohl anpassende als auch kritische Lehre erfahren können. Für uns bleibt aber auch klar, dass

82 es sich hierbei nur um einen Zwischenschritt hin zu unserem Bildungsideal der partizipatorischen, kriti-
83 schen und demokratischen lebenslangen Bildung handelt und eine vollkommene Verwirklichung dessen
84 nur mit einem von Grund auf veränderten Bildungssystem zu schaffen ist.

85 **Unsere Forderungen zusammengefasst**

86 Um diesen Zwischenschritt in Bezug auf Micro-Credentials zu gehen, fordern die Juso-Hochschulgrup-
87 pen:

- 88 • dass Micro-Credentials unter keinen Umständen ein reguläres Studium ersetzen, sondern als
89 Ergänzung zur bisherigen Bildungsbiographie angesehen werden, ohne dass ein vorangegange-
90 nes Studium vorausgesetzt wird.
- 91 • dass Micro-Credentials nicht zur Ökonomisierung des Studiums und der Hochschule miss-
92 braucht werden, sondern im Geiste der kritischen Hochschullehre geführt werden.
- 93 • dass die bisher vorhandenen E-Learning Ressourcen von Universitäten ausgebaut und veröf-
94 fentlicht werden. In einem zweiten Schritt sollen Prüfungen zu den kostenlos verfügbaren Inhal-
95 ten angeboten werden, nach deren Bestehen man ein Zertifikat erhält. Die Voraussetzung für
96 beide Schritte muss eine entsprechende vollständige und gerechte Ausfinanzierung sein.
- 97 • kurzfristig die Schaffung von Qualitätsstandards von Micro-Credentials im Europäischen Hoch-
98 schulraum.
- 99 • kurzfristig die verbesserte Anerkennung von bestandenen Mirco-Credentials mit ECTS-Punkten
100 und als Module im ganzen Europäischen Hochschulraum.
- 101 • dass endlich die Lissabon-Konvention (von 1997!) über die Anerkennung von Qualifikationen im
102 Hochschulbereich implementiert wird, um Barrieren tatsächlich abzubauen.
- 103 • dass kurzfristig alle schon vorhandenen Micro-Credentials, die von öffentlich finanzierten Hoch-
104 schulen bereitgestellt werden, auch öffentlich und kostenlos zugänglich sind. Dies gilt darüber
105 hinaus generell für alle von öffentlicher Hand angebotenen Bildungsangebote.
- 106 • kurzfristig die Verfügbarkeit von Micro-Credentials für alle Menschen, unabhängig von ihrer bis-
107 herigen Bildungsgeschichte